

Laibacher Zeitung.



Nr. 187.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbj. fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7 50.

Freitag, 17. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. 1 bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Vieher Cardinal Fürst Schwarzenberg!

Mit aufrichtiger Freude gedenke Ich des fünfzigjährigen Priesterjubiläums, welches Sie morgen feiern werden, wobei Sie, dankersüßig gegen die Vorsehung, welche Ihnen dieses seltene Fest in voller geistiger und körperlicher Kraft erreichen ließ, mit dem schönsten Bewußtsein zurückblicken können auf die ununterbrochene Kette Ihres segensreichen, echt priesterlichen Wirkens sowohl als auf die hervorragenden Verdienste, welche Sie sich seit einem halben Jahrhunderte um die Kirche und das öffentliche Wohl erworben haben.

Meine volle Anerkennung dieser Verdienste sowie Ihrer angestammten Treue und Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus habe Ich Ihnen bereits bei wiederholten Gelegenheiten bekannt gegeben.

Heute ist es nicht bloß die Vergangenheit, welche Mich veranlaßt, diese Worte an Sie zu richten, sondern vielmehr die Absicht, Ihnen mit aufrichtiger Theilnahme Meine besten Glückwünsche zu Ihrer gegenwärtigen Jubelfeier und zugleich für die Zukunft den Wunsch auszusprechen, daß Ihnen der Allmächtige noch einen langen und glücklichen Lebensabend gewähren möge, zum Ruhme der Kirche und zum Wohle des Staates, damit es Mir noch viele Jahre vergönnt bleibe, Mich an dem segensreichen Wirken in Ihrem heiligen Berufe zu erfreuen und Sie Meiner unwandelbaren Gewogenheit versichern zu können.

Wsl am 24. Juli 1883.

Franz Joseph m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 7. August d. J. dem I. I. Statthalter im Königreiche Galizien und Lodomerien und dem Großherzogthume Krakau Philipp Ritter v. Zaleski die Würde eines geheimen Rathes lafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Assistenten an der Seiden- und Weinbau-Versuchstation in Görz Johann Schuler zum Lehrer an der Realschule in Triest ernannt.

Am 14. August 1883 wurden in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe der Stücke XII, XXVI, XXIX und XXXI des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

(„W. Btg.“ Nr. 185 vom 14. August 1883.)

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben der Pfarre Brein im politischen Bezirke Neunkirchen in Niederösterreich zur Herstellung von gothischen Fenstern in der im gothischen Stile erbauten dortigen Kirche eine Unterstützung von 300 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der hochwürdigste Herr Fürstbischof von Laibach hat die Verfügung getroffen, daß nach erfolgter glücklicher Entbindung Ihrer I. und I. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie in der hiesigen Domkirche ein feierliches Teudeum abgehalten wird, und zwar, wenn die erfreuliche Nachricht zwischen 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags einlangen werde, am selben Tage um 6 Uhr abends, sonst aber um 11 Uhr vormittags des nämlichen, respective des darauf folgenden Tages.

Ferner wurde die Abhaltung des feierlichen Teudeums in allen Pfarr- und Curatkirchen der Diöcese, und zwar wo landesfürstliche Behörden ihren Sitz haben, zu passender Zeit bald nach dem Eintreffen der Nachricht, in allen übrigen Pfarr- und Curatkirchen aber am darauf folgenden Sonntage nach der Pfarrmesse abzuhalten angeordnet.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 14. d. M. schreibt: Das „Fremdenblatt“ widmet dem fünfzigjährigen Priesterjubiläum Sr. Eminenz des Herrn Cardinal-Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Cardinal Schwarzenberg ist Priester und Aristokrat in des Wortes vollster, höchster Bedeutung. Er hat in seiner hohen Stellung stets sich redlich bemüht, Gott zu geben, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Bei aller Entschiedenheit in seinem Auftreten ist er nie in das Getümmel der politischen und nationalen Parteien gerathen. Stets war er bestrebt, die Kirche und ihre geweihten Diener von dem völkerspaltenden Streite

fernzuhalten, der in Böhmen gerade so intensiv entbrannt ist. Der Grundzug im Charakter des Cardinals ist Milde und Bersöhnlichkeit, die überall an den Tag treten, wo die priesterliche Pflicht ihm nicht eine strenge, feste Haltung auferlegt. Er will, daß die Priester, die aus seinen Seminarien hervorgehen, echte, friedfertige Diener des Herrn, aber weder deutsche noch czechische Parteigänger seien. In diesem Sinne hat er sich bei manchen bezeichnenden Vorfällen ausgesprochen, in diesem Sinne hat er stets die ihm unterstehenden Anstalten geleitet. Darum umgibt ihn auch die Achtung und die Sympathie aller derer, deren Sinn nicht getrübt und deren Auge nicht geblendet ist in dem fanatischen Hader, der, ohne die Aussicht auf Besserwerden zu eröffnen, wie ein Verhängnis das schöne Land Böhmen heimsucht. Ob deutsch, ob czechisch, fühlt man sich durch die Deutseligkeit und Liebesswürdigkeit, die aus den Mienen und aus den Worten des Cardinals sprechen, angezogen. Wer mit ihm in Berührung kommt, wird von dem Zauber seiner Persönlichkeit befangen. Als vierundsteibzigjähriger Greis fesselt er durch die vornehme Würde und die gewinnende Grazie seines Wesens und durch alle jene Eigenschaften, welche den echt menschlichen Wert des Höherstehenden auch den gewöhnlichen Begriffen so recht anschaulich machen und ihm in den Kreisen der Standesgenossen eine unbefristete Autorität und ein patriarchalisches Ansehen, wie sie heute immer seltener werden, verschaffen. Fürst Friedrich Johann Schwarzenberg kann und wird an seinem Ehrentage aus den entgegengesetzten Lagern herzlich und ehrerbietig begrüßt werden. Prälaten wie er füllen in dem Staate und in der Kirche würdig ihren Platz aus.“

Aus dem gleichen Anlasse schreibt die „Bohemia“: „Ein Vater der Armen und seiner Priesterchaft, ein leuchtendes Beispiel für den Wandel des Clerus, für die Unermüdllichkeit und Selbstverleugnung im Berufe steht dieser hochgeborene Kirchenfürst da. Keiner der harten und aufreibenden Obliegenheiten seines Amtes entzieht er sich je; seine eiserne Ausdauer auf den beschwerlichen Firmungs- und Visitationen, bei den anstrengendsten kirchlichen Functionen ist geeignet, den jüngsten Priester zu beschämen, und niemand kann es ernster und heiliger nehmen mit der Verantwortlichkeit des kirchlichen Hirtenamtes als er, der im Kriegsjahre 1866 fest auf seinem Platze geblieben ist und allen seinen Einfluss eingesetzt hat zur Erwirkung des mildesten Schicksals für Prag. Deshalb darf auch der deutsche Katholik in diesen Tagen theilnehmen an

Feuilleton.

Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet-Grünwald.

(6. Fortsetzung.)

Ein scharfer Miston war in die ländliche Festesfreude gefallen. Der Fremde hatte das auf dem Gewissen mit seinen Hexenkünsten. Ja, man gieng so weit in dem Unwillen gegen Burghart, ihn zu beschuldigen, er habe Stefels und Peters Stügen verbergt; sein eigener Meisterschuss sei natürlich ein Werk des Bösen, mit dem er im Bunde stehen müsse. Diese haarsträubenden Verdächtigungen sprengten zuerst die diesmal nicht als Sieger gefeierten Schützenkönige aus.

Sie fanden bei dem leichtgläubigen Volke ein nur zu schnelles Gehör.

Später, als die Sonne völlig gesunken war und der Spätherbstabend sich bedenklich fühlbar machte, verließen die Leute den Festplatz, um entweder nach Hause zu gehen oder die geräumige Gaststube aufzusuchen.

Der Dorfrichter, Agnes und Marie machten sich zur Heimfahrt bereit. Agnes' muntere Laune war, wie den ganzen Tag, so auch jetzt die gleich rosige geblieben; Marie hingegen war recht schweigsam geworden. Das Fest und seine Folgen hatte ihr einen widerlichen Eindruck gemacht. Die albernen Reden der Leute über Burghart verdroffen sie. War er für sie auch nichts weiter als ein eitler Mensch, so beleidigten jedoch die unnatürlichen Beschuldigungen ihren scharf logischen Verstand so sehr, daß sie die Stunde der Heimfahrt nicht erwarten konnten. Der fürstliche

Oberjäger hatte sich, wie sie ihr über die Menschengruppe hinschweifendes Auge überzeugte, längst entfernt. Was hätte er auch hier noch ferner thun sollen, wo man ihm ein so deutliches Mißbehagen entgegenbrachte? Marie grubelte im Stillen auch darüber nach, weshalb er ihr auf ihre sicherlich nicht freundlichen Worte gar keine Erwiderung gegeben hatte. Ihre Lippen zuckten spöttisch, so oft ihr der Gedanke kam: natürlich, er that's nur aus Hochmuth! Weshalb sie dieser einfältige Hochmuth nur so ärgerte?

Marie sah noch bis in die späte Nacht hinein neben dem Bett Babis. Sie mußte ihr immer und immer wieder die Ereignisse des Tages erzählen. Endlich schlief die Alte ein. Es ergieng der Base jetzt ebenso als vorhin dem Vater, der ja auch in tiefem Schlummer fiel, nachdem er sich, gewiss zum achtenmal, den Hergang des Festes beschrieben ließ.

Leise erhob sich das Mädchen von dem Bettrand, wohin sie Babi gezogen. Die kleine Dellampe von dem weißen Holztiisch nehmend, schritt sie, ihr eigenes Lager aufsuchend, in die Nebenlammer. Bald verriethen die tiefen Athemzüge, welche sich aus der jungen Brust lösten, daß auch Marie in festem traumlosen Schlummer versunken war.

„Weltvergessen, heimlich still,
Biegt ein Kirchlein, morsch und grau,
Alt und moosbedeckt.
ragt ein kleiner Thurm empor,
hängt ein Glöcklein drein,
gleich als sollt' es in dem Leib
Treu die Seele sein.“
Heinrich Steinhener.

In die Mitte der unergleichlich schönen Herbstwoche fiel ein Ruhetag. Der Tag, wo die Namensfeier eines Heiligen festlich begangen wurde, war ein

Mittwoch. Es mochte etwa um die dritte Nachmittagsstunde sein. Tiefes Schweigen herrschte in der Natur — traumhaft süße Stille umfieng das Seebild. Selbst die Wellen hielten den Athem an sich, als wollten auch sie voll und ganz die milde Luft in den feuchten Wassergrund ziehen für die stummen Bewohner.

Leicht, fast vom Windeshauch getrieben, flog der Nachen über die spiegelhelle Flut. Marie saß im vollen Sonntagschmuck in dem kleinen Boot. Babi lag zu Hause in der Bibel, der Vater hatte Besuch, den Schulzen aus dem Dorfe, so konnte sie für eine Stunde leicht den Ebers-Hof verlassen, um bei dem alten Mönchskloster, welches am anderen See-Ufer lag, die letzten Alpenveilchen für dieses Jahr zu pflücken. Das Mädchen, obwohl voll Kraft und Energie in ihrem ganzen Wesen, besaß einen merkwürdigen Sinn für Naturschönheiten. So übten die halbzerfallenen Mauern des Klosters mit der alten Kirche einen eigenthümlichen, romantischen Zauber auf Marie aus. Sie würde, hätte sie mehr freie Zeit in ihrem thätigen Leben gehabt, stundenlang in dem Waldesdunkel verweilt haben, denn das ehemalige Kloster und die Kirche befanden sich, wie man zu sagen pflegt, im Herzen des Waldes. Eine Reihe herrlicher, alter Eichen und Buchen führte zu dem mächtigen steinernen Bogen, der den Eingang zu der Kirche bildete. Alt und verfallen war auch das Innere des Gotteshauses. Die Altäre gestürzt, die Orgel zertrümmert; die breite Deckenwölbung, mit der Darstellung der Himmelsfreuden und Höllequalen, zum Theile eingesunken, ließ das Himmelsblau in das traurige Chaos vergangener Tage gucken. Verweht, versunken und verklungen war alles, was hier einst ein beschaulich stilles Dasein geführt.

(Fortsetzung folgt.)

der Jubelfeier des Cardinals. Er wird es in dem Wunsche, daß es seinem so edlen und vornehmen Kirchenfürsten gegeben sein möge, in diesen Zeiten des Kampfes und der nationalen Spaltung das rechte Wort für die Gläubigen beider Zungen zu finden. Er selbst war es, der es im Herrenhause als Grundgesetz für den Priester und Diener der Kirche aufgestellt hat, über den Parteien zu walten, und nur dies verlangt das deutsch-böhmische Volk von seinen kirchlichen Oberhirten und Priestern. In diesem Sinne können wir trotz aller Differenz der Meinungen, die unsere Partei von dem Cardinal Fürst-Erzbischof von Prag trennt, doch Antheil nehmen an dem erhebenden Feste, das er morgen begeht, und mit den Gegnern unseres Volkstammes übereinstimmen in der Anerkennung, daß selten ein würdigerer und edlerer Priester und Bischof auf dem Sitze des heil. Adalbert thronte, als der gegenwärtige Fürst-Erzbischof von Prag Cardinal Schwarzenberg." — Die „Deutsche Zeitung“ sagt von dem Jubilar: „Sein Charakter und die liebenswürdigen Seiten seines Wesens sichern ihm auch die Achtung seiner politischen Gegner.“

Die abgelaufene Session des böhmischen Landtages wird auch heute von einzelnen Journalen eingehend besprochen. Das „Vaterland“ constatirt, daß diese Session eine der bedeutungsvollsten war, welche die Länder der Monarchie aufzuweisen haben, und bemerkt u. a.: „Das staatsmännische, rein sachliche Behandeln der Gegenstände seitens der Majorität, das loyale, von jeder Rancune wegen der Vergangenheit freie Entgegenkommen der deutsch-liberalen Partei gegenüber ist der größten Anerkennung wert. . . Als besonders bedeutungsvoll, ja als ein für die Zukunft entscheidendes Programm betrachten wir das, was Graf Clam-Martinič über die Fundamental-Artikel und über die Entwicklung staatsrechtlicher Formen in seiner unbestrittenen Stellung als Führer der Mehrheit und unter dem lauten Beifalle derselben ausgesprochen hat: „daß es heute ein unzulässiges Beginnen wäre, leichtsin die actuellen Formen des öffentlichen Rechtes in Frage zu stellen.“ Wir haben in diesen Worten eine Garantie dafür, daß von jener Seite, welcher ihre Gegner unablässig die Verdächtigung entgegenschleudern, daß sie ruhelos auf Umsturz der bestehenden Formen des öffentlichen Rechtes, auf Zurückführung abgelebter, in den thatsächlichen Verhältnissen nicht mehr begründeter Rechtszustände sinne, der Boden der actuellen Verfassung loyal acceptirt wird. Wir dürfen sonach hoffen, daß Oesterreich, daß wenigstens Cisleithanien die Epoche der sprunghaften Bewegungen des öffentlichen Rechtes, welche die letzten Decennien so ungünstig charakterisirt, überwunden hat und jetzt auf dem festen und sicheren Geleise einer ruhigen und fortwährenden Entwicklung zu gefunden und naturgemäßen Zielen hin sich befindet. Ein höchst bedeutender Erfolg, der, wenn er Festhalten des gegebenen Ausgangspunktes und energisches Anstreben hoher und gebotener Ziele gleichmäßig in sich schließt, dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, dem wir dies verdanken, ein ehrenvolles Blatt in der österreichischen Geschichte nicht minder sichert wie den böhmischen Politikern, deren maßvolles, zielbewusstes Streben dieses wertvolle Resultat zustande gebracht hat.“

Das „Prager Abendblatt“ knüpft an die Schlussworte des Oberstlandmarschalls folgende Betrachtung: „Die Worte des Präsidenten der Landesvertretung enthalten die präziseste Beurtheilung der politischen und praktischen Thätigkeit, welche der vor einigen Wochen neugewählte Landtag in seiner ersten Session entwickelt hat. Das Bestreben, in allen Dingen Mäßigung walten zu lassen, trat im ganzen Verlaufe der Verhandlungen im Plenum des Landtages wie in den Commissionen auf das wohlthwendigste hervor, und wenn auch in einzelnen Fällen eine heftigere Erregung der Gemüther zum Ausdruck gelangte, so daß die Gegensätze aneinanderprallten, so waren das doch nur Ausnahmen. Man darf daher wohl erwarten, daß diese Mäßigung der berufenen Vertreter der Bevölkerung unseres Landes, welche in ihrer Gesamtheit gewiß die frühere Zeit des friedlichen Nebeneinanderlebens beider Volkstämme sehnlichst wieder herbeiwünscht, nicht erfolglos bleiben, daß auf diesem Wege die endliche Verständigung zum Wohle des Reiches wie des Landes erzielt werden wird.“ Zur Illustrirung der umfassenden Thätigkeit, welche der Landtag in der verfloffenen 37tägigen Session auf fast allen Theilen des wirtschaftlichen und culturellen Gebietes entwickelte, theilt das genannte Blatt folgende statistische Daten mit: Regierungsvorlagen waren drei an den Landtag gelangt und auch erledigt worden; die Zahl der vom Landesausschusse dem Landtage unterbreiteten Vorlagen betrug gegen 70, die Zahl der gedruckten Commissionsberichte 63; außerdem erstatteten die 14 Commissionen (mit im ganzen 222 Mitgliedern), welche zur Vorberathung des reichen Materials gewählt worden waren, zahlreiche mündliche Berichte; Landesgesetze wurden im ganzen 19 beschloffen. Die Rubrik der selbständigen Anträge von Abgeordneten weist nur einen einzigen auf, nämlich jenen der Abgeordneten Dr. Rieger und 71 Genossen, betreffend die Wahlreform. Interpellationen an die Regierung oder an den Oberstlandmarschall, ohne welche bisher keine

Session verging, wurden in der vergangenen Session nicht eingebracht. Dagegen war die Zahl der Petitionen heuer ungewöhnlich groß, indem sie die Ziffer von 644 erreichte. Die Zahl der stattgehabten Vollsitzungen des Landtages beträgt 23.

Ueber den neuernannten Statthalter von Galizien Ritter v. Zaleski äußert sich die „Morgenpost“ folgendermaßen: „Der neue Statthalter von Galizien Ritter v. Zaleski begegnet ansehnlichen Sympathien im Lande. Er ist ein erprobter Administrator, der von unten auf die ganze Beamtenlaufbahn zurückgelegt und damit einen tiefen Einblick in die Nothwendigkeiten des Staatsorganismus gewonnen hat.“

Wie der „Pester Lloyd“ meldet, hat der ungarische Ministerpräsident von Tisza diesertage den Bericht des Oberstadthauptmannes von Thais über die in den letzten Tagen in Budapest stattgefundenen Excesse entgegengenommen. Dem genannten Blatte zufolge liegen zahlreiche Anhaltspunkte dafür vor, daß die Tumulte systematischen Wühlereien ihren Ursprung verdanken.

Aus Lemberg

schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 14. August: Am 19. d. M. wird sich Sr. Excellenz der neuernannte Statthalter Ritter v. Zaleski nach Wien begeben, um in die Hände Sr. Majestät den Eid abzulegen. In dem von dem neuen Statthalter an die unterstehenden Organe gerichteten Circulare wird die Wichtigkeit der Pflege der ökonomischen Interessen des Landes, die Bedeutung des Schulwesens betont, eine umsichtige und energische Verwaltung, die genaue Durchführung der Gesetze unter scrupulöser Wahrung der Gleichberechtigung der Nationalitäten und in Harmonie mit den autonomen Organen zur Pflicht gemacht.

Eine gemischte, aus Delegirten der ungarischen Regierung, der galizischen Landesregierung und des Landesausschusses zusammengesetzte Commission wird behufs Regelung der seit langem zwischen Galizien und dem Zipser Comitate strittigen Grenzfrage am 16. d. M. an Ort und Stelle Erhebungen vornehmen, welche der definitiven Austragung dieser Angelegenheit zur Grundlage dienen sollen.

Vom Ausland.

Bekanntlich hat die deutsche Reichsregierung beschloffen, eine wissenschaftliche Expedition nach Egypten zu entsenden, welche die Aufgabe hat, die Entstehung, Natur und den Verlauf der Cholera sowie die zur Verhütung derselben geeigneten Maßregeln an Ort und Stelle zu erforschen. Diese Expedition, welche unter der Leitung des Mitgliedes des kaiserl. Gesundheitsamtes geh. Regierungsrathes Dr. Koch steht, wird, wie nun aus Berlin telegraphirt wird, abreisen und sich zunächst nach Alexandrien begeben.

Ein Special-Berichterstatter des Pariser „Temps“, welcher den französischen Kriegsminister General Thibaudin auf seiner Inspektionsreise nach dem östlichen Frankreich begleitet, weiß zu melden, daß der Plan, Nancy in eine Festung zu verwandeln, vollständig aufgegeben sei. Das Project bestand bis 1881, und die Unterhandlungen wegen Ankaufes der nöthigen Grundstücke um Nancy waren bereits eröffnet, als General Billot bei der Uebernahme des Kriegsministeriums alle von seinen Vorgängern getroffenen Anordnungen widerrief. Es wurde damals behauptet, Deutschland habe auf diplomatischem Wege Einwendungen erhoben; der „Temps“ versichert jedoch, daß hier gar keine politischen Beweggründe im Spiele waren, sondern nur rein militärische. „Man will — so schreibt er — die Generale der Zukunft nicht in Verjuchung bringen, unter den Mauern einer großen Festung das Beispiel Bazaines nachzuahmen, und abgesehen davon, würde ein fester Platz wie Nancy eine ungeheure Anzahl Divisionen „verschlingen“ und für den Kampf im offenen Felde paralyisiren. General Thibaudin wollte sich persönlich von der Sachlage überzeugen und theilt demnach ganz die Ansicht des ehemaligen Kriegsministers Billot, so daß die Befestigung von Nancy unterbleibt.“

Der „Liberté“ wird aus Madrid vom 11. d. M. 11 Uhr vormittags telegraphirt: „Das hiesige Cabinet hat von der portugiesischen Regierung eine Note erhalten, der zufolge sie die 91 Officiere, die sich nach dem Putzche von Badajoz auf portugiesisches Gebiet flüchteten, zur einen Hälfte nach Frankreich und zur anderen nach England zu schicken gedenke. Was die 900 Soldaten betrifft, die ebenfalls in Portugal internirt sind, so theilt das Bissaboner Cabinet mit, daß sie bis auf weiteres auf Kosten der Regierung verpflegt werden, macht den Vorschlag, bei ihrer Heimbeförderung behilflich zu sein, und kündigt an, daß es für dieselben um Amnestie bitten wird. Die Führer der Insurgenten von La Seu de Urgel haben gestern an Herrn Grévy eine Adresse gerichtet und sich dabei auf die republikanische Brüderlichkeit berufen. Der Präsident der französischen Republik hat die Rebellen keiner Antwort gewürdigt.“

Nach dem „Temps“ wurden die spanischen Officiere bereits an Bord der „India“ eingeschifft und sollen, da sie sich gegen die Transportierung auf eine portugiesische Insel des Oceans verweigert haben, nach Belieben in einem französischen oder englischen Hafen ans Land gesetzt werden. Andererseits bringt das Kriegsschiff „Africa“ die 900 internirten Soldaten nach der an der Küste des Oceans liegenden Festung Beniche.

Aus Neapel

schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 9. August: Auch heute noch ist es auf Ischia selbst eine Unmöglichkeit, die Zahl der Opfer der fürchterlichen Katastrophe nur annähernd festzustellen. Fürs erste konnte bisher noch nicht constatirt werden, wie viel Personen im Augenblicke der Katastrophe auf dem Schauplatze derselben gegenwärtig waren, denn sowohl von den zur Badecur in Casamicciola anwesenden Fremden, als auch von den Bewohnern dieses Ortes und jenen von Forio und Lacco Ameno — besonders den männlichen — waren zur Zeit des Schreckensereignisses viele Personen abwesend. Ferner konnte die Zahl derjenigen, welche, leicht oder gar nicht verwundet, sich sofort retten konnten, nicht genau constatirt werden, da nicht nur die zum Transporte zur Verfügung gestellten Dampfer, sondern auch viele Privatbarcken mit Flüchtigen nach Neapel abzogen, und viele Personen auch gegen Ischia, wo das Erdbeben keine Verheerungen angerichtet hatte, flohen. Endlich konnte auch die Zahl der lebend aus den Trümmern Hervorgeholten nicht genau berechnet werden, da viele derselben gar nicht oder nur leicht verletzt waren und gleich, nachdem sie gerettet und verbunden worden waren, verschwanden. Die einzige positive Ziffer, welche als Basis weiterer Berechnungen angenommen werden kann, war sowohl jene der in den Spitälern untergebrachten Verwundeten und jene der tot unter den Trümmern Hervorgeholten und Begrabenen. Was nun die Zahl der ersteren, nämlich der in den Spitälern untergebracht Gewesenen und noch Befindlichen betrifft, so läßt sich die Angabe, daß dieselbe gegen 2000 betrug, als sehr übertrieben bezeichnen, da vom ersten Tage der Katastrophe an bis vorgestern, wo die letzten Verwundeten hieher gebracht wurden, nicht mehr als 762 Personen, und zwar 650 aus Casamicciola, 72 aus Lacco Ameno, und 40 aus Forio in den hiesigen Spitälern untergebracht wurden.

Was endlich die Zahl der tot aufgefundenen und an Ort und Stelle Beerdigten betrifft, so kann auch diese, da besonders am ersten Tage und im ersten Augenblicke der Verwirrung kein genaues Verzeichniß über die Zahl der Begrabenen geführt wurde, nicht genau constatirt werden, doch dürfte dieselbe mit 1200 bis 1500 ziemlich annähernd angenommen werden können. Rechnet man nun diese Toten sowie die in den Spitälern untergebracht Gewesenen Verwundeten von der Gesamtzahl der Bewohner der von der Katastrophe heimgesuchten Orte ab, nimmt man die Zahl aller Geretteten mit rund 1000 an, so müßten, da die erwähnten drei Orte des Unglückes mit den Fremden zusammen gegen 7000 Personen zählten, die Zahl der noch unter dem Schutte befindlichen Leichen mit 3700 bis 3800 Personen angenommen werden; da aber, wie gesagt, nicht alle Bewohner im Augenblicke der Katastrophe anwesend waren, so kann man annehmen, daß etwa 1000 bis 1200 Leichen sich noch unter den Ruinen befinden. Da seit vier Tagen kein Lebender mehr aus dem Schutte hervorgezogen wurde, so muß man annehmen, daß alle noch unter den Trümmern begrabenen Opfer tot seien, und nach dieser Annahme wird auch bei den gegenwärtig auf dem Orte der Katastrophe vorgenommenen Arbeiten verfahren.

Tagesneuigkeiten.

Zur Jubiläumsfeier Sr. Eminenz des Herrn Cardinals Fürsten Schwarzenberg.

Ueber die Details der Feier des 50jährigen Priesterjubiläums des Cardinals Schwarzenberg schreibt man aus Prag unterm 14. d. M.: Vormittags wurden nach dem Empfange des Metropolitan-Capitels, der Generalität und der Abtheilungscommandanten die Bischöfe, die auswärtigen Domcapitel, der Weihbischof von Salzburg mit einer Adresse des Clerus der Salzburger Erzdiocese und viele Orden, Vereine, Stadt- und Bezirksvertretungen, Genossenschaften durch den Cardinal Erzbischof Fürsten Schwarzenberg empfangen. Der Cardinal erschien in Begleitung des päpstlichen Nuntius im Thronsaale und wurde mit säkralen Slava-Rufen empfangen. Graf Karl Schönborn richtete namens der Deputationen an Sr. Eminenz eine Anrede in böhmischer und deutscher Sprache, in welcher er betonte, daß jeder gläubige Bewohner Böhmens dieses Jubiläum in begeisterter Weise feiert. Die fünfzig Jahre, seit welchen Sr. Eminenz die priesterliche Weihe empfangen, seien eine ununterbrochene Kette von den Gläubigen zutheil gewordenen Wohlthaten.

Der Cardinal richtete warme Dankesworte an die Versammelten, und der Jubilar sowie der päpstliche Nuntius ertheilten den Versammelten den Segen.

Das Festcomité der Prager Bürgercorps, die christliche Akademie, die Karolinenthaler Stadtvertretung u. s. w. überreichten prachtvolle Ehrengeschenke; ebenso reich ausgestattet waren auch die Adressen des Hausarmenvereins, des Vereins der Gewerksleute von Prag u. a. m. Mittags empfing der Cardinal den Bürgermeister Černý mit einer Deputation des Prager Stadtrathes, welche ein kostbares Reliquarium als Ehrengabe überreichten. Auf 1 Uhr mittags war der Empfang des Statthalters Baron Kraus in Begleitung des Statthaltereivizepräsidenten Friedl, des Hofrathes Bradač, des Statthaltereirathes Smola und des Hofrathes und Polizeidirectors Ritter von Stejstal, sodann einer Deputation des Oberlandesgerichtes mit dem Präsidenten von Temnitzka angeführt. Die Geistlichkeit von Prag wird morgen um 10 Uhr vor dem Hochamte empfangen. Nach dem Hochamte empfängt Se. Eminenz die Glückwünsche des Adels unter Führung des Fürsten Moriz Lobkowitz. Als Widmung des Adels wird Sr. Eminenz ein kostbarer goldener Kelch im gothischen Stile, ein goldenes Messkönnchen mit goldener Tasse in getriebener Arbeit, ein Missale in prachtvollem hellebernem Einbände mit kunstvollen Beschlägen aus Gold und ein kunstvoll geschnitztes Pult für das Missale, ebenfalls in silbergerechter Ausführung, überreicht werden.

An dem Fackelzuge betheiligten sich gegen 2000 Mitglieder verschiedener Vereine mit Wachsfackeln. Der imposante Zug bewegte sich in größter Ordnung unter klingendem Spiele der Musikkapellen der Bürgercorps über die Karlsbrücke auf den Stadtschin, wo vor dem erzbischöflichen Palais, in welchem sich der Adel zahlreich eingefunden hatte, Aufstellung genommen wurde. Nach dem Vortrage einer Musikpöcde und der Festcantate von Starý erschien der Cardinal mit dem päpstlichen Nuntius Mgr. Bannutelli und dem commandierenden General J. M. Baron Philippovic auf dem Balkon und hielt eine deutsche und böhmische Ansprache, in welcher er der Liebe gedachte, die ihm als Oberhirten stets und besonders heute an seinem Jubelfeste dargebracht wurde, allen den Dank aussprach für die aufs neue bewiesene Liebe, wodurch das Band zwischen ihm und der Bevölkerung noch inniger geknüpft wurde, und den Versammelten den Segen als Jubelpriester ertheilte. In schönster Ordnung erfolgte der Rückmarsch des Zuges auf den Stephansplatz, wo er sich auflöste.

(Vom Hofe.) Aus Lagenburg wird Wiener Blättern unterm 13. d. M. berichtet: Das herrliche Wetter lockte in den Vormittagsstunden des letzten Sonntag's ganze Scharen von Ausflüglern nach Lagenburg. Die Neugierde der Meisten, die Königin der Belgier und die Kronprinzessin zu sehen, wurde befriedigt. Gegen 9 Uhr vormittags verließ Königin Henriette in einfacher schwarzer Toilette, begleitet von ihrer Hofdame Vicomtesse d'Estrai, ihre Appartements im alten Schlosse und verfügte sich zur Kronprinzessin. Bald darauf begaben sich die Königin, Kronprinzessin Stefanie und Prinzessin Louise von Coburg-Gotha zu Fuß in die Pfarrkirche, woselbst sie einem Hochamte beiwohnten. Für die Suiten der Königin und des Kronprinzenpaares wurde gestern nach längerer Zeit wieder in der sehr hübsch adaptierten Hauskapelle des alten Schlosses ein besonderer Gottesdienst abgehalten. Um 11 Uhr vormittags, nachdem bei der Kronprinzessin ein Dejeuner serviert worden war, machte die Königin mit ihren beiden Töchtern ohne jede Begleitung, nicht einmal ein Diener folgte den hohen Damen, einen Spaziergang in den dem Publicum zur Benützung freigestellten Theil des Parkes. Die Königin trug dieselbe Toilette wie des Morgens, während Kronprinzessin Stefanie und Prinzessin von Coburg bis auf die Sonnenschirme ganz gleiche chamoisfarbige, roth-geputzte Satin-Toiletten und weiße, mit Spitzen besetzte Gartenhüte trugen. Die Frau Kronprinzessin sieht sehr gut aus. Um 2 Uhr fand bei ihr das Diner und gleichzeitig eine Marshalltafel für die Suite statt.

(Hundert und ein Kanonenschüsse.) Eine der zahlreichen Etiketten-Schwierigkeiten anlässlich des in der Familie des durchlauchtigsten Kronprinzen bevorstehenden Familienereignisses war die Frage, auf welche Weise der Bevölkerung des Reiches das Ereignis sofort nach dem Eintritt zur Kenntnis gebracht werden sollte. Die Regel, hundertundein Kanonenschüsse im Falle der Geburt eines Prinzen, einundzwanzig Kanonenschüsse im Falle der Geburt einer Prinzessin abzugeben, galt nur, wenn es sich um die Geburt von Kindern des Herrscherpaares handelte, für den Fall der Geburt von Kindern des Kronprinzenpaares bestanden keine Normen. Die Sache wurde Sr. Majestät dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt, welcher anordnete, es solle nach einem historischen Präcedenzfalle geforscht werden. Hundertundzwanzig Jahre musste man zurückgehen. Im Jahre 1763 hatte nämlich die Prinzessin Maria Louisa von Parma, die erste Gemahlin Josephs II., ihren erlauchten Gemahl, der damals noch Kronprinz war, mit einem Mädchen beschenkt, und da hatte Maria Theresia die Anordnung getroffen, dass bei der Geburt ihrer Entel genau dasselbe Ceremoniel zu befolgen sei, wie

bei der Geburt ihrer eigenen Kinder. Dieser Entscheidung hat sich nunmehr auch Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph I. angeschlossen.

(Communal-Gymnasium in Meidling bei Wien.) Nachdem der niederösterreichische Landeslehrer den vorgelegten Lehrplan dieser Anstalt genehmigt und die von der Gemeindevertretung von Unter-Meidling beschlossene Bestellung der Lehrkräfte bestätigt hat, wird mit dem Unterrichte am 17. September d. J. begonnen. Die Schüleraufnahme findet am 10., 11. und am 13. September d. J. vormittags im Gymnasial-Gebäude (Unter-Meidling, Ehrenfeldgasse Nr. 7) statt. Zum Leiter der Anstalt wurde der Professor am Schotten-Gymnasium Herr Johann Wastl ernannt.

(Bildung eines Museumsvereins in Olmütz.) Von Seite der Statthalterei wurde die Bildung eines Museumsvereins mit dem Sitze in Olmütz genehmigt. Dieser neue Verein hat den Zweck, nachzuforschen nach allen merkwürdigen Gegenständen aus Mähren, insbesondere nach Alterthümern jeder Gattung, dieselben zu sammeln und in einem eigenen passenden Gebäude aufzubewahren. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dienen die Vereinsversammlungen in- und außerhalb der Stadt Olmütz, wissenschaftliche Vorträge, Belehrungen und Fachschriften, damit die Bevölkerung die vaterländischen Merkwürdigkeiten schätze, sammle und vor Untergang schütze. Die Veranlassung zur Gründung dieses Vereins gaben mehrere interessante Ausgrabungen beim Baue der hiesigen Domkirche. Auch Se. Eminenz der hochw. Cardinal Fürst-Erzbischof Sandgraf Fürstenberg hat sich für die Sache interessiert und angeordnet, dass alle beim Baue entdeckten Funde aufbewahrt und dem künftigen Museum übergeben werden.

(Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein „Kronprinz Rudolf“ in Berlin.) Der soeben veröffentlichte zweite Jahresbericht des in Berlin bestehenden österreichisch-ungarischen Hilfsvereins „Kronprinz Rudolf“ entwirft, wie die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ hervorhebt, ein höchst lehrreiches und anschauliches Bild von dem Wirken und Schaffen dieses behufs Unterstützung bedrängter österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger ins Leben gerufenen Institutes. Dem vom Vereinssecretär und Almosenier Herrn Victor Schweinburg mit großem Aufwande an Fleiß und Mühe zusammengestellten Exposé ist zu entnehmen, dass im Berichtsjahre nicht weniger als 1050 Personen unterstützt wurden, die insgesammt 6891 Mark 90 Pfennige erhielten. Nicht gering waren die Anforderungen, welche von Seite der aus den überseeischen Ländern kommenden Landsleute an den Verein gestellt wurden. Die 148 Personen dieser Kategorie, welche zumeist über Hamburg im verfloffenen Jahre vollständig mittellos in Berlin ankamen, mußten verpflegt, häufig mit den nöthigsten Kleidungsstücken versehen und dann auf Kosten des Vereins weiterbefördert werden. Dem Stande nach waren es hauptsächlich Handwerker, welche ursprünglich in der Heimat selbständig gewesen, den Verlockungen der Agenten aber zum Opfer gefallen waren. Sie hatten gehofft, jenseits des Oceans ein besseres Fortkommen zu finden, hatten ihr heimathliches Anwesen verkauft, von dem dadurch erzielten Gelde die Ueberfahrt bezahlt und in Amerika sich einige Monate versucht; sie kehrten jedoch nicht nur arm, sondern auch der großen Mehrzahl nach krank zurück. Wie sauer es sich mehrere dieser Leute hatten werden lassen, wieder nach der Heimat zu gelangen, geht daraus hervor, dass sie, nur um sich freie Ueberfahrt zu verschaffen, als Kohlenstiepler auf den Dampfsern arbeiteten.

„Das sind — sagt die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ — bedeutsame Daten, welche auch von unseren Auswanderungslustigen wohl beherzigt zu werden verdienen, die meist auf die gleichen Existenzbedingungen angewiesen sein dürften. Erfreulicherweise wird seitens der angesehensten Berliner Kreise den Bestrebungen des österreichisch-ungarischen Unterstützungsvereins warme und thätigste Sympathie entgegengebracht. Als Beweis dafür wird die Thatsache angeführt, dass das im vergangenen Winter vom Vereine veranstaltete Wohlthätigkeitsconcert, in welchem u. a. Professor Joachim und Graf Géza Bichy mitwirkten, einen Reinertrag von 5000 Mark ergab.“

(Ein Standbild König Johanns von Sachsen.) Am 11. d. M. fand in Sendigs Villa Quisisana in Schandau die Enthüllung einer Statue König Johanns von Sachsen statt. Die drei bei diesem Anlasse gehaltenen Festreden gipfelten sämtlich in Huldigungen für den verstorbenen König. Die Statue stellt den König im Jagdcostüme, die Doppelflinte unter dem Arme, dar, da der König in der Umgebung Schandaus mit Vorliebe jagte. Die Statue, über Lebensgröße, aus Schandauer Sandstein, ist ein wohl gelungenes Werk des jungen Bildhauers Friedrich Heynert. Es ist das erste Standbild des Königs in Sachsen.

(Die goldene Hochzeit eines Eignerpaares) wurde diesertage in feierlicher Weise in Kiralyi (Gömör) begangen. Johann Barabi, so der Name des Jubilars, war am 11. Juli 1833 in der reformirten Kirche zu Tornallya mit seiner Ehegospin Anna Paczel getraut worden, und in der reformirten Kirche zu Kiralyi war es, wo ein halbes Jahrhundert später der Senior Paul Nagy seinen Segen über das Ehe-

paar sprach, das stets in musterhaftem Einvernehmen mit einander gelebt. Die ganze Bevölkerung assistierte dieser seltenen Feier; nach dem Gottesdienste strömte alles zu dem Sajo-Ufer vor die reinliche Hütte Barabis, wohin die ganze Ortschaft ihre Liebesgaben gesandt. Selbstverständlich fehlte es auch bei dieser Hochzeit nicht an Musik und Tanz. Letzteren eröffnete der 76jährige Hochzeiter mit der Hochzeiterin, die ihm zwölf Kinder geboren, von denen aber kein einziges mehr am Leben ist. Lustiger als bei ihrer goldenen Hochzeit dürfte es auch bei ihrer ersten Hochzeit nicht zugegangen sein, so viel zu essen und zu trinken mochte es aber damals gewiß nicht gegeben haben.

(Der Mont Blanc) ist heuer schon fleißig bestiegen worden: im Monate Juli von einem Oesterreicher, zwei Engländern, einem Franzosen und einer Ungarin; im Monate August bereits von zwei Amerikanern, einem Oesterreicher (Fürst Max Hofenlohe), einem Deutschen (Schirmer) und von einem Herrn, dessen Nationalität nicht genannt ist, in Begleitung von Sohn und Tochter. Am 2. August wurde der Gipfel von einer 22 Personen zählenden Karawane erklimmt.

(Eisenbahn-Zusammenstoß.) Im Bahnhofe von Belfort fand am 12. d. M. um 4 Uhr früh ein Zusammenstoß der Schnellzüge Calais-Delle-Basel und Calais-Altminsterol statt, bei welchem ein Waggon ganz zertrümmert, die anderen aus dem Geleise herausgeschleudert wurden. Von den Passagieren wurde eine junge Tessinerin Namens Reffiga Bacchini getödtet, während deren Vater und Bruder sowie die Dienerin und ein anderer Tessiner Namens Feroli schwere Verletzungen erhielten. Drei andere Passagiere wurden leicht verletzt und konnten die Reise fortsetzen.

(Wieder ein Theater abgebrannt.) Am 31. v. M. ist das Gebäude des städtischen Sommertheaters in Jekaterinodar der kuban'schen Provinz (Kaukasus) total niedergebrannt. Das Feuer brach abends in der männlichen Garderobe des Theaters aus und hüllte im Nu das ganze Gebäude in Flammen ein, so dass sämtliche Kostüme, Perrücken, Bibliothek, Noten und die Bioline des Kapellmeisters Koschuscho zugrunde giengen. Die Wände brannten sammt und sonders bis auf den Grund ab. Zum Glück fand an diesem Abend in dem Theater keine Vorstellung statt, sonst wäre eine schreckliche Katastrophe unvermeidlich gewesen. Der Schaden beziffert sich auf einige Hunderttausende von Rubeln, während das Theater nur für 7000 Rubel versichert war. Das Feuer wurde durch unbekannte Thäter gelegt.

Locales.

Programm für die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers am 18. August.

Heute, als am Vorabende des glorreichen Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers, wird die Retraite mit der Musik und sämtlichen Tambours des 17. Infanterieregiments abgehalten, welche sich um 8 Uhr vor der Peters-Kaserne versammeln und, nachdem die Musik dortselbst die Volkshymne einmal durchgespielt, folgenden Weg einschlagen werden:

Vom Petersplatz durch die Petersstraße, Marienplatz, Elephantengasse, Schellenburggasse, über den Congressplatz längs dem Casinogebäude in die Herrengasse, dann über den Auersperg-Platz und Rain, über die St. Jakobsbrücke, den Alten Markt, Rathhaus-, Dom- und Balvafor-Platz, durch die Polanastraße in die Peters-Kaserne zurück.

Vor dem k. k. Landesregierungsgebäude und dem fürstbischöflichen Palais wird gehalten und je ein Stück gespielt.

Morgen, den 18. d. M., wird in der Frühe um 5 Uhr 30 Minuten die Tagwache in derselben Weise wie die Retraite abgehalten, doch unterbleibt der Halt bei der Landesregierung und dem fürstbischöflichen Palais.

Bei Beginn der Tagwache wird eine Batterie des 12. Feldartillerie-Regiments auf dem Schlossberge 24 Schüsse lösen und aus derselben Aufstellung auch während des Gottesdienstes und zum Toaste beim Officiers-Festdiner je 24 Kanonenschüsse abfeuern.

Ebenfalls am 18. August, als am glorreichen Geburtsfeste Sr. k. und k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I., wird in der hiesigen Domkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt mit Tebeum abgehalten werden, wobei die Jubiläums-Festmesse von A. Foerster zur Wiederholung gelangt.

Im Falle günstiger Witterung findet um 8 Uhr früh auf dem Congressplatze (Sternallee) der vorgeschriebene Feld-Gottesdienst für die Garnison statt. Hierzu werden sämtliche Truppen und Heeres-Anstalten der Garnison in voller Stärke unter Commando des Herrn Generalmajors Johann Groller von Wildensee ausrücken, welche rings um die Sternallee in folgender Weise Aufstellung nehmen werden:

Das Infanterieregiment Nr. 17 mit dem linken Flügel (beziehungsweise der Regimentsmusik) nächst dem Theaterportale, mit dem rechten Flügel beim Casinogebäude; der Landwehrcadre Nr. 25, die Sani-

tätsabtheilung Nr. 8, die Mannschaft des Zeugartillerie-Filialpostens und des Verpflegsmagazins, dann eben- tuel die Veteranen längs der Mauer des Ursulinen- Klosters; die 2. Division des Uhlanenregiments Nr 12 von der Ursulinenkirche gegen den Burggarten und die IV. Batterie-Division des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 vor dem Burggarten; alles in entwickelter Linie. — Empfang links beim 17. Infanterieregimente.

Vor der Feldmesse findet die Truppenbeschäftigung statt, worauf Herr Major Ferdinand Ritter v. Gariboldi des 17. Infanterieregiments das Commando der ausgerückten Truppen übernimmt, während die Herren Generale und alle Stabsofficiere nebst den General- stabsofficieren und Adjutanten abziehen und sich zum Kapellenzelle verfügen, wohin auch die Musik des 17ten Infanterieregiments beordert wird.

Während der Messe werden von den Fußtruppen die vorgeschriebenen Salven battailonsweise abgegeben, worauf von den auf dem Kastellberge aufgestellten Geschützen sofort die Salutschüsse abgefeuert werden.

Bei Ertheilung des Segens am Schlusse des Gottesdienstes knien die Fußtruppen zum Gebete nieder.

Die Defilirung nach Beendigung des Gottes- dienstes erfolgt über mündlichen Befehl.

Die mit der Truppe nicht ausrückenden berittenen Stabs- und Oberofficiere versammeln sich etwas vor 8 Uhr früh auf dem Auerbergplatze, die unberittenen jedoch sowie die Militärärzte und Militärbeamte des activen und Reservebestandes beim Kapellenzelle. Die Generale erscheinen in Dienstesuniform, die stabil in Laibach stationierten Truppen en parade. Sämmtliche Truppen werden mit Feldzeichen, bei günstiger Wit- terung ohne Mäntel, bei zweifelhafter Witterung mit Mäntel en bandalier ausrücken.

Bei regnerischer Witterung unterbleibt der Feld- Gottesdienst auf dem Congressplatze und werden die Herren Generale, Stabs- und Oberofficiere, Militär- Ärzte und Beamten an dem um 10 Uhr vormit- tags in der Domkirche stattfindenden feierlichen Hochamte theilnehmen.

In diesem Falle wird ein Bataillon des Infan- terieregiments Nr. 17 mit Fahne und Musik vor der Domkirche, dann 1 Feldwebel, 2 Unterofficiere und 12 Mann desselben Infanterieregiments als Spalier in der Kirche Aufstellung nehmen.

Während des Hochamtes im Dome werden vom genannten Bataillone und der auf dem Kastellberge aufgefahrene Batterie die vorgeschriebenen drei Salven abgegeben werden.

Wir werden vom Stadtmagistrate ersucht, bekannt zu geben, daß infolge des auf dem Congressplatze morgen um 8 Uhr früh stattfindenden Festgottesdienstes für die Garnison der Congressplatz in der Zeit von 7 1/2 bis 9 Uhr vormittags für den Wagenverkehr abgesperrt bleibt.

— (Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der Gemeinde Podraga in Krain zur Tilgung einer Kirchenschuld und zum Baue des Pfarrhauses eine Unterstützung von ein- hundert Gulden aus der Allerhöchsten Privat- casse allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Der Centralausschuß der k. k. Land- wirtschaftsgesellschaft) hielt verflossenen Sonntag eine Sitzung, welcher nach längerer, durch Krankheit hervorgerufener Abwesenheit wieder der Herr Präsident Freiherr v. Wurzbach präsidirte. Bezüglich des vom Behrer Hr. Kant neu herausgegebenen Buches „Ueber die der Obkucht schädlichen Insecten“ wurde beschloffen, dem Verfasser 50, dem h. k. k. Ackerbauministerium 200 Exemplare einzusenden, den Volksschullehrern aber 500 Exemplare sowie auch jedem Mitgliede der Gesellschaft je ein Exemplar gratis zu übermitteln. Der Preis des Buches wurde mit 10 kr. per Exemplar festgestellt. — Infolge Einladung der h. k. k. Regierung, in die Enquete zur Verathung eines Gesekentwurfes behufs Hebung der Rindviehzucht drei Mitglieder zu wählen, werden die Herren Präsident Freiherr v. Wurzbach, Vicepräsi- dent Josef Seunig und Dr. Poklukar gewählt. — Für jene Herren, welchen in der Landes-Thierschau-Ausstel- lung Geldprämien zuerkannt wurden, welche auf dieselben jedoch verzichteten, wurden Anerkennungsdiplome bestellt. Allen Herren, welche sich um die landwirtschaftliche Ausstellung verdient gemacht haben, wurde die Anerken- nung ausgesprochen; den Herren Centralausschüssen J. Murnil und P. Launik, welche sich um die Anordnung derselben in erster Linie bemüht haben, wird beschloffen, Dankschreiben zu senden.

— (In Belbes) wird morgen, wie uns von dort geschrieben wird, zur Feier des Allerhöchsten Geburts- festes Sr. Majestät die Gedenktafel am „Hotel Mal- lener“ feierlich enthüllt werden.

— (Aus den Nachbarländern.) Manschreibt aus Görz, 12. August: Das Infanterieregiment Erz- herzog Leopold Nr. 53, welches am 6. d. M. von den Manövern bei St. Peter nach Görz zurückkehrte, feierte tags darauf den ruhmvollen Gedenktag von Saje, welcher eines der schönsten Blätter in der Geschichte des Re- giments bildet. In der Garnisonskirche fand eine feier- liche Messe statt, bei welcher der hochw. Militärkaplan

Herr Heinrich Kranjec eine Ansprache an das Regiment hielt und in gedrängter Kürze die Geschichte des Re- giments skizzirte. Er gedachte der verschiedenen Schlach- ten und Gefechte, bei welchen das Regiment Gelegenheit hatte, seinen Heldemuth zu bethätigen, und pries die unübertrefflichen Leistungen, die es bei Saje vollbrachte. Er forderte endlich die Anwesenden auf, solcher Thaten allzeit eingedenk zu bleiben und sich bei jeder Gelegen- heit durch Treue, Manneszucht und Tapferkeit als echte Heldensohne auszuzeichnen. Nach dem Gottesdienste stellte sich das Regiment vor der Kirche auf, wo unter den Klängen der Volkshymne von dem Herrn Regiments- commandanten Obersten Schüch Edlen von Glückfelden die Vertheilung der Gelder aus der Erzherzog-Leopold- Saje-Stiftung an die hiezu bestimmten verdienstvollen Unterofficiere vorgenommen wurde. In gehobener Stim- mung defilirte hierauf das Regiment vor seinem Com- mandanten.

Bei dem Festbankett, welches unter Mitwir- kung der Musikkapelle stattfand, brachte Oberst Schüch Edler von Glückfelden den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, der unter den Klängen der Volkshymne mit begeisterten Hoch-Rufen aufgenommen wurde. Der Sprecher leerte hierauf das zweite Glas auf das Wohl des Regiments, indem er der ruhmreichen Vergangen- heit desselben gedachte und erklärte, daß es ihm zur höchsten Ehre gereichen würde, dieses tüchtige Regiment, welches so viele glänzende Proben bestanden hat, zu Erfolgen zu führen, die sich würdig an die Tage von Saje, Rogosje, Barcar-Bakuf, Belecevo und Ključ an- reihen würden. Er wiederholte die Belobung, die dem Regimente auch bei den letzten Manövern zutheil wurde, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die altöster- reichische Kameradschaft. Stürmische Hoch-Rufe begleit- teten die Worte des Obersten, und in gehobener Stim- mung verließ das schöne Fest.

— (Literatur.*) Der fünfte Band der mit Abbildungen und Karten illustrierten 13. Auflage von „Brockhaus' Conversations - Lexikon“ ist mit dem 75. Heft zum Abschluss gelangt. Er führt den Text von Deibesheim bis Elektra fort und enthält 4643 Artikel, während in der vorigen Auflage der fünfte Band nur 2028 Artikel enthielt. Im Buch- staben D nehmen die Zusammenhänge mit „Deutsch“, deren Mittelpunkt „Deutschland und Deutsches Reich“ bildet, das Hauptinteresse in Anspruch; ihrer Wichtigkeit angemessen ist ihnen auch der größte Raum, mehr als ein Sechstel des ganzen Bandes, gewidmet. Die wich- tigsten Artikel im Buchstaben E, soweit derselbe hier vorliegt, sind „Eisen“ und die damit zusammengefügten Worte, wie Eisenindustrie, Eisenerzeugung, Eisengießerei, an erster Stelle die „Eisenbahnen“, welche in Bezug auf Bau und Betrieb, auf ihre nationalökonomische und militärische Bedeutung, ihre Geschichte, Statistik, Lite- ratur, kurz nach allen Seiten hin mit gründlichster Sachkenntnis behandelt sind. Selbstverständlich finden sich daneben auch auf den übrigen Wissensgebieten durch Neuheit des Stoffes oder durch besonders ausgezeichnete Darstellung hervorragende Artikel; so die Biographie von Edison, dem Erfinder des Telephon und des elek- trischen Lichts, die Städtebilder Dresden, Dublin, Edinburgh, die Artikel Demokratie, Ehe, Eid, Destillation, Desinfection, Drainierung, Dünger, Dreschmaschine, Do- mänen, Docks und zahlreiche andere. Die Illustrationen des Bandes bestehen aus acht chromolithographierten Karten, die, sämmtlich zu dem Artikel Deutschland und Deutsches Reich gehörend, ein anschauliches Bild vom neuen wie vom alten Deutschland darbieten, aus zwölf Tafeln mit über 100 Abbildungen in Holzschnitt und aus 60 in den Text gedruckten Figuren, Rärtchen und Plänen. Mit dem fünften Bande hat die neue Auflage, die sechzehn Bände umfassen wird, nahezu ein Drittel des Weges zurückgelegt, und bei ihrem ununterbrochenen raschen Fortschreiten steht die Vollendung des wertvollen, unentbehrlichen Werkes in nicht mehr ferner Aussicht.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Neumann & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Wien, 16. August. Der Kaiser trifft aus Ischl am 19. d. M., die Kaiserin und Erzherzogin Valerie treffen am 20. d. M. hier ein.

Die Landtage von Borarlberg, Görz und Parenzo wurden mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser feierlich eröffnet. Der Landtag von Parenzo ermächtigte den Vorsitzenden, die Glückwünsche anlässlich des Aller- höchsten Geburtstages dem Kaiser zu unterbreiten.

Die Ausstellung wurde heute um 5 Uhr geschlossen. Besuch 4000. — Aus Hof-Gastein wird ausgiebiger Schneefall gemeldet. Temperatur 3 Grad Celsius. — Das Polizeipräsidium verständigte das Säcularfeier- Comité, daß ein Festzug aus Verkehrs-Sicherheits- gründen nicht gestattet werden könne.

Wien, 16. August. Unter den Auspicien und unter persönlicher Theilnahme des durchlauchtigsten Protectors Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen Erz- herzogs Rudolf hat heute in programmäßiger Weise die Eröffnung der internationalen elektrischen Ausstel- lung in Wien stattgefunden.

Triest, 16. August. Der Statthalter Baron Pretis ist heute von seiner Urlaubsreise hieher zurück- gefehrt. — Der montenegrinische Dampfer „Sibil“ mit dem Fürsten Orlow an Bord ist aus Cattaro hier angelangt.

Bregenz, 16. August. Der Landtag von Bor- arlberg wurde heute nach feierlichem Gottesdienste und den üblichen Ansprachen mit begeistertem dreimaligem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet.

Lemberg, 16. August. Statthalter Ritter von Balesti empfing gestern die Mitglieder des Landes- ausschusses. Heute haben sich alle anderen Behörden und Corporationen vorgestellt.

Budapest, 16. August. Die „Ungar. Post“ meldet aus Agram vom 15. d. M.: Die gestrigen Kra- walle sind, wie nunmehr feststeht, das Werk einer planmäßigen Vorbereitung. Dafür spricht die schnelle und geschickte Ausführung. Die geringe Wachmann- schaft konnte den Kampf mit der hundertfachen Ueber- macht nicht aufnehmen, weil sonst Blut geflossen wäre. Abends war alles ruhig. Einige Gruppen durchzogen nationale Lieder singend, die Straßen. Auch heute herrscht vollkommene Ruhe.

Agram, 16. August. Neueren Nachrichten zu- folge verließ die Nacht nicht ohne Ruhestörungen. Dem Domherrn Tallian und einem Magistratsbeamten wurden die Fenster ihrer Wohnungen zertrümmert. Am Jellačić-Platze widersehten sich die Ruhestörer einer Militärpatrouille, welche von den Waffen Ge- brauch machte. Die Behörden haben Vorkehrungen getroffen, um weitere Ruhestörungen zu verhindern.

Madrid, 15. August. Gestern wurde in Pampelna der Belagerungszustand proclamirt. In der Gegend von Granollers wurde ein Personenzug durch Missge- thäter vollständig ausgeraubt.

Kairo, 15. August. In den letzten 24 Stunden starben zwei britische Soldaten an der Cholera; in den Provinzen starben 325 Eingeborne.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Budapest, 14. August. (Ziehung der ungarischen Prämienlose.) Nachstehende Serien wurden gezogen: 74 117 691 786 1047 1314 1399 1583 2187 2282 2444 2523 2702 2733 2771 3270 3427 3668 4088 4133 4368 4715 4813 4930 5063 5092 5102 5134 5403 5805. — Den Haupttreffer gewinnt Serie 2282 Nr. 1; 15 000 fl. gewinnt Serie 1583 Nr. 43; 5000 fl. gewinnt Serie 5063 Nr. 47; je 1000 fl. gewinnen: Serie 2187 Nr. 5, Serie 3427 Nr. 48, Serie 691 Nr. 11, Serie 74 Nr. 30; je 500 fl. gewinnen: Serie 1399 Nr. 4, Serie 786 Nr. 18, Serie 3668 Nr. 35, Serie 3270 Nr. 31, Serie 1047 Nr. 12, Serie 2733 Nr. 50, Serie 5134 Nr. 35, Serie 2187 Nr. 21, Serie 3270 Nr. 7, Serie 1583 Nr. 21, Serie 117 Nr. 19, Serie 2187 Nr. 27, Serie 2702 Nr. 32, Serie 2733 Nr. 28, Serie 74 Nr. 2, Serie 1314 Nr. 6, Serie 4088 Nr. 12, Serie 74 Nr. 5.

Serbisches Prämien-Ansehen. Am 14. d. M. wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar S. 340 3770 und S. 5888. Aus diesen vorangeführten Serien fiel der Haupt- treffer mit 100 000 Francs auf S. 340 Nr. 16, der zweite Treffer mit 10 000 Francs auf S. 340 Nr. 11, der dritte Treffer mit 4000 Francs auf S. 3770 Nr. 33; je 1000 Francs ge- winnen S. 3770 Nr. 20 und S. 5888 Nr. 15.

Verstorbene.

Den 16. August. Theodor Mathian, Möbel-Fabrikantens-Sohn, 5 1/2 J., Wienerstraße Nr. 14, Fraifen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 f. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserdampf im Himmels	Witterungs- u. Windrichtung
7	U. Mg.	733,20	+18,0	N. schwach	bewölkt	11,4 Regen
16.	2	731,16	+22,7	N. mäßig	bewölkt	
9	Ab.	734,48	+13,4	N. schwach	bewölkt	

Tagsüber bewölkt, gegen 5 Uhr nachmittags Sturm aus NW., eine halbe Stunde andauernd. Gewitterregen bis halb acht Uhr. Schneefall in den Hochalpen. Das Tagesmittel der Wärme + 18°, um 1,1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Die Verfertigten geben Nachricht von dem höchst betäubenden Verluste ihres innigst geliebten Gatten, resp. Vaters, Bruders und Nessen, des Herrn

Ignaz Dozat,

Realitätenbesitzer in Adelsberg,

welcher heute um halb 3 Uhr nachmittags im 43sten Lebensjahre nach langem Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbesacramente ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Samstag den 18. d. M. um 4 Uhr nachmittags in die Pfarrkirche überführt, dort eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe zur Erde bestattet werden.

Der Verstorbene wird dem frommen Andenken der Verwandten, Freunde und Bekannten empfohlen.

Adelsberg am 16. August 1883.

Anna Dozat geb. Vieten, Gattin. — Amalia Dozat, Tochter. — Johann Dozat, Rittmeister, Bruder. — Johann Kančič, Onkel.

Course an der Wiener Börse vom 16. August 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 187.

Freitag, den 17. August 1883.

Erkenntnis. Nr. 7420.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nummer 108 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovenec“ vom 11. August 1883 auf der ersten Seite, erste, zweite und dritte Spalte, und auf der zweiten Seite, erste Spalte, abgedruckten Artikels mit der Aufschrift: „Vampir“, beginnend mit „Vampir je krvošes“ und endend mit „vzo masčevati pridenja“ begründet den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 302 St. G.

Concurs-Ausschreibung. Nr. 641.

Für den Beginn des Schuljahres 1883/84 sind im Schulbezirk Gurkfeld nachstehende Lehrstellen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen: 1.) An der vierklassigen Volksschule in Gurkfeld die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl.; 2.) an der dreiklassigen Volksschule in Hofelbach die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 500 fl. und die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl.; 3.) an der dreiklassigen Volksschule in Rassenfuß die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl.; 4.) an der dreiklassigen Volksschule in St. Barthelma die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl.; 5.) an der zweiklassigen Volksschule in Savenstein die Oberlehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 500 fl. und der Functionszulage jährlicher 50 fl. nebst freier Wohnung, und die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl.; 6.) an der zweiklassigen Volksschule in Bründel die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl.;

7.) an der zweiklassigen Volksschule in Sanct Ranzian die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl.; 8.) an der zweiklassigen Volksschule in Landstraß die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl.; 9.) an der einklassigen Volksschule in Großdolina die Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 500 fl. nebst freier Wohnung; 10.) an der einklassigen Volksschule in Jeseviz die Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. nebst freier Wohnung; 11.) an der einklassigen Volksschule in Terzische die Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl. nebst freier Wohnung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre mit den vorgeschriebenen Documenten belegten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis 20. September 1883 anher einzusenden.

R. l. Bezirkschulrath Gurkfeld, am 12ten August 1883. Der Vorsitzende: Weiglein.

Kundmachung. Nr. 3329.

Vom k. l. Bezirksgerichte Laibach werden zum Behufe der Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Koprivnik die Localerhebungen auf den 3. September 1883, vormittags 8 Uhr, bei Martin Kofel, Gemeindevorsteher in Terzija, mit dem Beifügen angeordnet, daß bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Wahrung ihrer Rechte Notwendige vorbringen können.

Edictal-Vorforderung. Nr. 5999.

Wenig Andreas von Ratschach Nr. 17 unbekanntem Aufenthaltes wird aufgefordert, die von seinem Wirtsgewerbe ausständige Erwerbsteuer sammt Umlagen pro 1882 mit 5 fl. 80 kr.; pro 1883 mit 11 fl. 68 1/2 kr. binnen vierzehn Tagen beim k. l. Steueramte Kronau zu berichtigen, widrigens das Gewerbe von Amtswegen gelöst werden wird.

Kundmachung. Nr. 9920.

Vom k. l. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenchaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis letzten Februar 1884 bei dem betreffenden k. l. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigensfalls die Eintragungen die Wirkung grundbücherlicher Eintragungen erlangen.

Table with 4 columns: Katastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathschluß vom: 1. Senofetsch, 2. Peven, 3. Kummerdorf, 4. Ornuštavaš.

Kundmachung. Nr. 7117.

Vom k. l. Bezirksgerichte Laas wird beantragt, daß die Localerhebungen behufs Auflegung der neuen Grundbücher der Catastralgemeinden Großberg und Topol auf den 28. August 1883 und die darauf folgenden Tage in der Gerichtszanzlei zu Laas angeordnet worden sind.

Diejenigen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, werden aufgefordert, hiebei zu intervenieren und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen.

R. l. Bezirksgericht Laas, am 11. August 1883.

Kundmachung. Nr. 5223.

Vom k. l. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gegeben, daß auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, Landesgesetzblatt V Nr. 12, mit den Localerhebungen zur Auflegung der neuen Grundbücher der Catastralgemeinde Weltschberg am 21. August 1883 begonnen werden wird.

Es ergeht nun an alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, die Einladung, vom obigen Tage an beim k. l. Bezirksgerichte in Tschernembl zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte das Geeignete vorbringen.

R. l. Bezirksgericht Tschernembl, am 8ten August 1883.

Oznanilo. St. 5223.

Na znanje se daje, da so bodo na podlagi dež postave od 25. marca 1874 d. z. V, št. 12, pričele pozvedbe za napravo novih zemljiških knjig za katastersko občino Belčvrh dne 21. avgusta 1883.

Kundmachung. Nr. 1965.

Lieferungs-Ausschreibung. Bei der k. l. Bergdirection Idria in Krain werden, aber erst lieferbar im Jahre 1884 2000 Hektoliter Weizen, 1600 Korn und 800 Kukuruz gegen Einbringung schriftlicher Offerte unter nachfolgenden Bedingungen angekauft: 1.) Das Getreide muß durchaus rein, trocken und unverdorben sein, und es muß der Weizen wenigstens 77, der Roggen 70 und der Kukuruz 75 Kilogramm je ein Hektoliter wiegen. Das Getreide muß bemustert, dessen Probenzeit und Alter sowie allfällig garantierte Ueberschwere angegeben werden.

In Ermanglung der Gegenwart des Lieferanten oder Bevollmächtigten muß jedoch der Befund der k. l. Materialverwaltung als richtig und unabweisbar anerkannt werden, ohne daß der Lieferant dagegen Einwendungen machen könnte.

3.) Hat der Lieferant das zu liefernde Getreide loco Getreidelasten Idria zu stellen, wobei es demselben auf seine Gefahr frei steht, sich zu der Verfrachtung des Getreides von Loitsch nach Idria des Verfrächters Herrn Johann Sichel in Loitsch zu bedienen und sich diesbezüglich mit dem letzteren in das Einvernehmen zu setzen.

4.) Die Bezahlung geschieht nach Uebernahme des Getreides bei der k. l. Bergdirectionscasse zu Idria gegen claffenmäßig gestempelte Quittung, wenn der Ersterer kein Gewerbsmann oder Handelsreibender ist, im letzteren Falle aber gegen eine mit einer 5-Kreuzer-Stempelmarke versehenen saldierte Rechnung.

5.) Die mit einer 50-Neukreuzer-Stempelmarke versehenen Offerte haben versiegelt und mit der Bezeichnung „Getreide-Offert“ längstens bis 30. September 1883, Schlag 3 Uhr nachmittags, bei der k. l. Bergdirection zu Idria einzutreffen. Telegramme werden nicht berücksichtigt.

6.) In dem Offerte ist zu bemerken, welche Gattung und Qualität Getreide der Lieferant zu liefern willens ist, und der Preis loco Getreidelasten Idria zu stellen. Sollte ein Offert auf mehrere Körnergattungen lauten, so steht es der Bergdirection frei, das Anbot für mehrere oder auch nur für eine Gattung anzunehmen oder nicht.

7.) Zur Sicherstellung für die genaue Zuhaltung der sämtlichen Vertragsverbindlichkeiten ist dem Offerte ein 10proc. Vadium entwerfer bar oder in annehmbaren Staatspapieren zum Tagescourse, oder die Quittung über dessen Deponierung bei irgend einer montanistischen Casse oder des k. l. Landeszahlamtes in Laibach anzuschließen, widrigens auf das Offert keine Rückficht genommen werden würde.

8.) Denjenigen Offerten, welche keine Getreidelieferung erstehen, wird das erlegte Vadium allsobald zurückgestellt, der Ersterer aber von der Annahme seines Offertes verständigt werden, wann er die eine Hälfte des Getreides bis Ende Jänner 1884, die zweite Hälfte bis Ende Februar 1884 zu liefern hat.

9.) Auf Verlangen werden die für die Lieferung erforderlichen Getreidesäcke, doch nur insoweit es der hieramtliche Vorrath daran erlaubt, von der k. l. Bergdirection gegen jedermalige ordnungsmäßige Rückstellung unentgeltlich, jedoch ohne Vergütung der Frachtspeisen, zugewendet.

Der Lieferant bleibt für einen allfälligen Verlust an Säcken mit 1 fl. per Stück ersatzpflichtig. 10.) Wird sich vorbehalten, gegen den Herrn Lieferanten alle jene Maßregeln zu ergreifen, durch welche die pünktliche Erfüllung der Contractbedingungen erwirkt werden kann, wogegen aber auch demselben der Rechtsweg für alle Ansprüche offen bleibt, die derselbe aus den Contractsbedingungen machen zu können glaubt. Jedoch wird ausdrücklich bedungen, daß die aus dem Verträge etwa entspringenden Rechtsstreitigkeiten, das Arer möge als Kläger oder Beklagter eintreten, sowie auch die hierauf Bezug habenden Sicherstellungs- und Executionsschritte bei demjenigen im Siege des Fiscalamtes befindlichen Gerichte durchzuführen sind, welchem der Fiscus als Beklagter unterliegt. Von der k. l. Bergdirection Idria am 13. August 1883.